

Die Seele der Indienhilfe

Schritt für Schritt: Gründerin Ida Gaßner verstorben – Trauer vor Ort um „unsere Mama“



Im Tod wieder vereint: Ida Gaßner folgte ihrem Josef nur wenige Monate später. © privat

Wartenberg/Tiefenbach – Nur wenige Monate nach dem Tod von Josef Gaßner (†94) der nächste schwere Verlust für die Indienhilfe Schritt für Schritt: Nach langer Krankheit ist nun auch die zweite Hälfte des Gründer-Ehepaars, Ida Gaßner, mit 91 Jahren verstorben. „Offenbar wollte Ida ihren geliebten Sepp nicht lange alleine lassen und ist ihm einen Tag nach seinem Geburtstag in die Hände Gottes gefolgt“, sagt Vorsitzende Monika Blechinger unserer Zeitung. Mit Ida Gaßner verliere die Indienhilfe „ihre Seele und den langjährigen Mittelpunkt“.

Dein liebevolles Herz war unser sicherer Hafen.

Aus dem indischen Nachruf

Die Trauer in Südindien ist groß. Die Vorsitzende zitiert einen Nachruf von

Helfern: „Unsere Mama, die uns in ihre Wärme und Herzlichkeit gehüllt hat: Du warst viel mehr als eine Wohltäterin – eine Quelle beständiger Unterstützung und eine treue Freundin. Danke dir für alles. Dein liebevolles Herz war unser sicherer Hafen.“

Die Gaßners aus Schlossberg in der Gemeinde Tiefenbach (Kreis Landshut) haben in über 30 Jahren bis heute mehr als 13 000 Kindern durch das Patenprogramm eine menschenwürdige Zukunft ermöglicht. 5000 Patenschaften laufen derzeit. Zahlreiche Paten wohnen im Landkreis Erding, nicht zuletzt in und um Wartenberg.

Blechinger-Zahnweh beschreibt Ida Gaßner als „herzlich, liebevoll und für alles immer ansprechbar“. Sie habe angepackt, sich eingesetzt und immer ihre Haltung vertreten. „Auch der Obrigkeit gegenüber hatte sie keine Scheu, ihre Vorstellungen durchzusetzen. Dafür wurde sie respektiert und auch bewundert.“

Ihr Halt sei Gaßners unerschütterlicher Glaube gewesen. „Er ist für mich immer da, den brauche ich nicht irgendwie mitbringen, den habe ich in mir“, meinte sie bei der Verleihung des Sinn-Stiftungspreises 2023 (wir berichten). „Aus diesem Glauben resultierten auch das große Mitgefühl, die Hilfsbereitschaft sowie die Überzeugung, dass jeder Einzelne etwas bewirken kann“, sagt Blechinger-Zahnweh.

Die Arbeit für die Hilfsinitiative beanspruchte die meiste Zeit des Ehepaars Gaßner, das die Kinder Christine und Josef sowie zwei Enkel hat. Letztlich war es ein 24-Stunden-Job, sieben Tage die Woche. Immer mehr Patenschaften, große Bauprojekte, Kontakte zu Behörden und Sponsoren, Öffentlichkeitsarbeit: Alles lief bei Ida und Sepp Gaßner zusammen. Dazu kamen die jährlichen „Kontrollbesuche“ in Indien, bei denen sie Finanzen und Projektfortschritte vor Ort prüften, aber auch den Kindern und Helfern das Gefühl vermittelten, immer für sie da zu sein.

In der Heimat hielten die Gaßners unzählige Vorträge über ihre Reisen. „Anekdoten wie eine mehrstündige Fahrt in einem klapprigen Fahrzeug, um in einem Dorf die Zwillingengeburt von Kälbchen einer von Schritt für Schritt gespendeten Kuh zu bewundern, bleiben für immer in Erinnerung“, blickt Blechinger-Zahnweh zurück. Viele Zuhörer hätten aufgrund der außergewöhnlichen Persönlichkeit und Ausstrahlung Ida Gaßners Interesse für die Vereinsarbeit von Schritt für Schritt entwickelt und seien so zu Pateneltern

geworden. „Jedes ihrer Worte war authentisch und kam von Herzen.“

Die zweimalige Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und weitere Auszeichnungen würdigen die Arbeit Ida und Josef Gaßners. Nun sind beide tot. „Es hat ihnen viel bedeutet, dass die Arbeit weitergeführt wird, nun auf mehrere Schultern verteilt. Wir sind stolz, an diesem großartigen Projekt beteiligt zu sein und versuchen, Idas Herzenswerk in ihrem Sinn weiterzuführen“, verspricht Blechinger-Zahnweh.

MARKUS SCHWARZKUGLER